Planet Erde – Das Finale

5. Wenn die Nacht endet

Jung bleiben, gut aussehen, voller Energie sein, wer möchte das nicht? Alt sein, krank werden, sterben müssen, das verdrängen wir am liebsten aus unserem Denken. Da können die ersten Falten schon zum Auslöser einer Midlife-Crisis werden.

Apotheken- und Reformhaus-Blätter, Illustrierte und TV-Spots, sie alle bieten Produkte an, die uns Jugend und Schönheit bis ins hohe Alter versprechen. Fitnessstudios, Personal-Trainer und Wellness-Oasen helfen uns, fit und vital zu bleiben. Und Wissenschaftler träumen davon, eines Tages den Tod besiegen zu können.

Doch, was wir auch tun, unsere Tage sind gezählt. „Der letzte Feind ... ist der Tod", schreibt Paulus (1. Korinther 15,26). Wir können ihn nicht besiegen. Schon vom ersten Tag unseres Lebens an beginnen wir zu sterben. Und eines Tages werden wir die Augen schließen. Aber – Gott sei Dank! – nicht für immer.

Friedhof ade!

Wenn Jesus wiederkommt, dann endet unsere Nacht. Dann wird uns Gottes Sohn aus dem Schlaf des Todes wieder ins Leben zurückrufen. Dann stehen wir aus unseren Gräbern auf und werden mit ihm in den Himmel gehen.

> *„Wundert euch nicht! Die Zeit wird kommen, in der die Toten in ihren Gräbern die Stimme des Sohnes Gottes hören und auferstehen werden. Diejenigen, die Gutes getan haben, werden zum ewigen Leben auferstehen, und diejenigen, die Schlechtes getan haben, werden zum Gericht auferstehen."*
> *Johannes 5,28.29 NLB*

> *„Denn mein Vater will, dass alle, die seinen Sohn sehen und an ihn glauben, das ewige Leben haben – und dass ich sie am letzten Tag auferwecke."*
> *Johannes 6,40 NLB*

Vergeblicher Glaube

Auf einem Evangelischen Kirchentag sprach ein moderner Theologe über die Auferstehung Jesu Christi. Ein Pastor fragte ihn anschließend vor dem Publikum, ob Jesus seiner Meinung nach tatsächlich auferstanden sei. Der Professor verneinte das. Jesus werde nur dann für uns lebendig, wenn wir seine Worte lesen.

Da öffnete der Pastor seine Luther-Bibel, las 1. Korinther 15,12–19 vor und fasste anschließend den Text mit eigenen Worten zusammen: „Herr Professor, wenn Jesus nicht auferstanden ist, dann war Ihre Predigt vergeblich. So sagt es Paulus. Dann ist Ihr Glaube an Jesus sinnlos. Dann sind Sie noch in Ihren Sünden. Dann sollten Sie essen und trinken, denn morgen sind Sie tot. Wenn Sie nur in diesem Leben auf Jesus hoffen, dann gehören Sie zu den Elendesten unter aller Menschen."

Da verließ der Professor wortlos das Podium, während die Zuhörer laut applaudierten.

Dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen. Die Menschen auf der ganzen Erde werden vor Entsetzen jammern und heulen. Sie werden sehen, wie der Menschensohn in göttlicher Macht und Herrlichkeit in den Wolken des Himmels kommt. Mit gewaltigem Posaunenschall wird er seine Engel aussenden, und sie werden seine Auserwählten aus allen Teilen der Welt sammeln."
Matthäus 24,29–31, Hfa

„Denn der Herr selbst wird mit einem lauten Befehl, unter dem Ruf des Erzengels und dem Schall der Posaune Gottes vom Himmel herabkommen. Dann werden zuerst alle Gläubigen, die schon gestorben sind, aus ihren Gräbern auferstehen.
Und mit ihnen zusammen werden auch wir Übrigen, die noch auf der Erde leben, auf den Wolken hinaufgehoben werden in die Luft, um dem Herrn zu begegnen und in Ewigkeit bei ihm zu bleiben."
1.Thessalonischer 4,16.17, NLB

Ein unvorstellbar großartiger Tag: Jesus kommt als Herr des Universums in Macht und Herrlichkeit. Er ruft die Verstorbenen aus ihren Gräbern und verwandelt auch die lebenden Gläubigen. Jesus schenkt uns ewiges Leben, weil er selbst den Tod besiegt hat. Er hat die Macht dazu. Danach bringen uns die Engel zu ihm in den Himmel.

Falsche Hoffnungen

Bücher über Sterbeerlebnisse machen immer wieder Furore. Darin schildern Menschen, wie ihre Seele den Körper verließ, einen Tunnel durchschritt und schließlich in eine Welt des Lichts gelangte – in den Himmel, wie sie meinen. Tatsächlich glauben viele Christen, ihre Seele kehre sofort zu Gott zurück, wenn sie sterben würden – nicht erst, wenn Jesus wiederkommt. Ihre Seele sei also unsterblich. Doch was sagt die Bibel dazu?

Tatsächlich finden wir das Wort „unsterblich" nur dreimal in diesem Buch, und der Ausdruck „unsterbliche Seele" ist nicht dabei:

Gott allein ist unsterblich!

„Er, der allein unsterblich ist …"
1. Timotheus 6,16

Der gläubige Mensch erhält Unsterblichkeit erst bei Jesu Wiederkunft und der Auferstehung der Toten.

Was beweisen Sterbeerlebnisse?

Solche Erlebnisse (Verlassen des Körpers, Tunneldurchschreiten, Licht-Erscheinungen, Treffen von Verstorbenen, Schmerzfreiheit) können auch durch chemische Stoffe und Reizungen des Gehirns durch Elektroden hervorgerufen werden.

Deshalb geht man heute davon aus, dass Sterbeerlebnisse durch körpereigene Chemikalien hervorgerufen werden, wobei Endorphine eine Hauptrolle spielen. Manche Menschen, die unter großem Stress standen, hatten die gleichen Phänomene, wie reanimierte klinisch Tote, darunter auch das angebliche Verlassen des Körpers. Offensichtlich können unter starkem Stress die gleichen chemischen Stoffe ausgeschüttet werden wie bei einem Sterbenden.

„Das wird ganz plötzlich geschehen, von einem Augenblick zum andern, wenn die Posaune ankündigt, dass Jesus Christus als Herrscher der Welt wiederkommt. Ihr Schall wird überall zu

hören sein. Dann werden die Toten zum ewigen Leben auferweckt, und auch wir Lebenden werden einen neuen Leib bekommen. Denn das Vergängliche muss mit Unvergänglichkeit und das Sterbliche mit Unsterblichkeit überkleidet werden. Wenn aber dieser vergängliche und sterbliche Leib unvergänglich und unsterblich geworden ist, dann erfüllt sich, was die Propheten vorausgesagt haben: ‚Das Leben hat den Tod überwunden!' Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo bleibt nun dein Schrecken?"
1. Korinther 15,52–55

Es ist eine Illusion, zu glauben, wir wären von Natur aus unsterblich. Bis zur Auferstehung ruhen wir in unseren Gräbern, wie Jesus es selbst gesagt hat (siehe auch Daniel 12,2.13). Erst bei der Wiederkunft Jesu werden wir vom Todesschlaf auferstehen und zu ihm in den Himmel gehen (z. B. Johannes 6, 39.40.44.54; 14,2.3; 1. Korinther 15, 22.23; 1. Thessalonischer 4,13–18).

Die große Täuschung

Es war in den USA während des Zweiten Weltkriegs. Ihr Sohn war an der Front in Nordfrankreich. Da erhielt sie von der Armee die Nachricht, dass ihr Sohn gefallen sei. Seine Leiche hätte man aber nicht bergen können. Da haderte sie mit Gott, weil er ihren Sohn nicht beschützt hatte.

Eine Nachbarin lud sie zu einer spiritistischen Sitzung ein. Dort könne sie ihren verstorbenen Sohn treffen. Obwohl sie wusste, dass gemäß der Bibel Verstorbene keinen Kontakt zu Lebenden aufnehmen können, ging sie aus Neugier hin. Tatsächlich traf sie dort ihren Sohn. Sie erkannte ihn im Dämmerlicht sofort und verabredete sich mit ihm erneut. Wieder zuhause, warf sie ihre Bibel in den Müll und trat aus der Kirche aus.

Doch einige Wochen später stand ihr Sohn am helllichten Tag vor ihrer Tür. Er war nicht gefallen, sondern nur schwer verletzt worden. Als ihr bewusst wurde, dass sie von einem Dämon getäuscht worden war, wurde sie fast wahnsinnig.

Jesus hat uns zwar das ewige Leben geschenkt, wenn wir ihn als unseren Erlöser annehmen. Aber „ausgehändigt" wird es uns erst dann, wenn er wiederkommt.

Der Tod ist wie ein Schlaf. Deshalb sollte uns das Sterben genauso wenig Angst machen wie der natürliche Schlaf. Wie viel Unrecht auf der Welt geschieht, wie viel Leid unsere Angehörigen möglicherweise noch erfahren müssen, davon wissen wir im Tod nichts. Wir erleben nichts von dem Schrecken einer vom Bösen beherrschten Welt.

Dieser Todesschlaf ist so tief und fest, dass der Verstorbene nichts mehr denkt, fühlt und will:

„Die Lebenden wissen wenigstens, dass sie sterben werden, die Toten aber wissen gar nichts. Ihre Mühe wird nicht mehr belohnt, denn niemand erinnert sich noch an sie. Ihr Lieben, ihr Hassen, ihre Eifersucht – alles ist mit ihnen gestorben. Nie mehr werden sie beteiligt sein an dem, was auf der Welt geschieht.
Alles, was du tun kannst, wozu deine Kraft ausreicht, das tu! Denn im Totenreich, wohin auch du gehen wirst, gibt es weder Tun noch Denken, weder Erkenntnis noch Weisheit."
Prediger 9,5.6.10, Hfa

Alle geistigen und emotionalen Funktionen des Menschen sind wie ausgeschaltet, wenn er gestorben ist. Er hat keinerlei Einfluss auf die Ereignisse der Welt. Deshalb können wir Verstorbene auch nicht rufen oder zu ihnen Kontakt aufnehmen. Darin ist die Bibel absolut klar.

Und die „Seele“?

Dieses Wort hat in der Bibel viele Bedeutungen: Atem, Duft, Lebewesen (auch Tiere), Leben, Lebensfunktionen, Herz als Sitz von Denken, Wollen und Fühlen, Personalpronomen – ja, sogar Tote (z. B.: 4. Mose 5,2; 6,6 – wörtlich: „zu keiner toten Seele gehen“ oder „an einer toten Seele unrein werden“). Niemals aber bedeutet der Begriff „Seele“ in der Bibel „unsterblicher Persönlichkeitskern“. Oft sind unglückliche Übersetzungen oder falsch verstandene Sprachbilder daran schuld, dass manche Christen glauben, die Schreiber der Bibel würden die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele vertreten.

Dagegen finden wir Aussagen wie: „Alle lebendigen Seelen starben im Meer“, „Ihre Seele wird in der Jugend sterben“ oder „Welche Seele sündigt, die soll sterben“ (Offenbarung 16,3; Hiob 36,14 und Hesekiel 18,4.20 wörtlich). Gemäß der Bibel gibt es also keine unsterblichen Seelen, sondern nur sterbliche Lebewesen.

Seit wann ist die Seele unsterblich?

Der Gedanke, der Mensch sei von Natur aus unsterblich, kam zum ersten Mal im Paradies auf. Mitten im Garten Eden hatte Gott einen „Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen“ gepflanzt. Von den Früchten des Baumes sollte der Mensch nicht essen, sonst müsse er sterben (1. Mose 2,16). Dieses Gebot war das einzige, an dem der Mensch sich gegen Gott entscheiden konnte. Und genau dieses Gebot benutzte der Widersacher Gottes, um die ersten Menschen von Gott zu trennen. Er redete ihnen ein, sie würden auf keinen Fall sterben, wenn sie Gottes Gebot missachteten. Im Gegenteil, sie würden sogar wie Gott werden (1. Mose 3,1–5).

Doch mit dem Sündenfall kam der Tod. Der Mensch war nicht unsterblich wie Gott. Um seine Lüge zu retten, verbreitete der Widersacher Gottes von nun an die Lüge, nach dem Tod des Körpers würde die Seele des Menschen weiterleben. Fast alle Religionen haben dieser Lüge vertraut, nur die Israeliten und die ersten Christen nicht – bis zum dritten Jahrhundert nach Christus. Dann eroberte Satan auch diese beiden Barrikaden.

„Im dritten Jahrhundert drang dieser platonische Unsterblichkeitsglaube in die katholische Kirche ein, verschmolz sich mit dem christlichen Auferstehungsglauben und wurde auf dem 5. Laterankonzil 1515 zum kirchlichen Dogma erhoben ... Auch die Einrichtung der Seelenmessen und die Lehre vom Fegefeuer ist von hier aus zu verstehen.“ (Osterloh-Engelland, Biblisch-Theologisches Handwörterbuch, Göttingen, 1964, S. 626)

Martin Luther reagierte auf das neue Dogma der Kirche fünf Jahre später mit scharfen Worten und bezeichnete es als „Menschenträume und Teufelslehre“, die „Christuslehre und den Glauben mit Füßen tritt und vertilget.“ (Martin Luther, Assertio omnium articolorum, deutsche Ausgabe, 1520)

Treffend gesagt

„Das Neue Testament spricht nicht von der Unsterblichkeit der Seele; es kündet die Auferstehung der Toten.“ (Ralf Luther, Neutestamentliches Wörterbuch, Furche Verlag, Hamburg 1966, S. 15)

„Was bedeutet die christliche Hoffnung in diesem Leben? Ein Leben nach dem Tode? ... Ein Seelchen, das wie ein Schmetterling über dem Grab davonflattert und noch irgendwo aufbewahrt wird, um unsterblich weiterzuleben? So haben sich die Heiden das Leben nach dem Tode vorgestellt. Das ist aber nicht die christliche

Hoffnung: Ich glaube an die Auferstehung des Fleisches.“ (Karl Barth, Dogmatik im Grundriss, Kohlhammer Verlag, Stuttgart 1947, S. 180)

(Wenn Sie mehr darüber wissen möchten, laden Sie sich von unserer Webseite www.bibelkurse.de unter „Download“ die Ausarbeitung „Unsterblichkeit der Seele oder Auferstehung?“ herunter. Sie behandelt auch Texte, die anscheinend ein direktes Weiterleben nach dem Tod unterstützen.)

Grundsätzliche Überlegungen

Hätte der Mensch eine unsterbliche Seele, wäre Gott doch ein Lügner, wenn er sagt: „Du musst sterben.“ Es gäbe dann keinen Tod, nur ein Sterben des Körpers. Wir hätten dann das Leben in uns selbst. Wir könnten auf uns selbst vertrauen. Der Tod wäre unser Freund, unser Erlöser und der Weg zum ewigen Leben, weil er uns vom sterblichen Körper befreit.

Vorübergehend unterbrochen

Vor einer Woche war ihre Mutter beerdigt worden. Der Schmerz über den Verlust saß tief. Sie konnte es immer noch nicht glauben, den Menschen zu verloren zu haben, der ihr das Leben geschenkt und sie viele Jahre begleitet hatte.

Sie hob den Hörer ab, um ihre Schwester anzurufen, und wählte. Plötzlich wurde ihr heiß: Sie hatte instinktiv die Nummer ihrer Mutter gewählt. Sie wollte den Hörer sofort wieder auflegen, um nicht dieses kalte „Kein Anschluss unter dieser Nummer“ hören zu müssen. Doch dann hörte sie die freundliche Stimme der Ansagerin: „Diese Verbindung ist vorübergehend unterbrochen.“

Diese fünf Worte waren wie ein Lichtstrahl in der Dunkelheit. Genau so war es! Die Verbindung zu ihrer Mutter war nur vorübergehend unterbrochen! Eines Tages wird sie wiederhergestellt werden – wenn Jesus Christus wiederkommt.

Die Bibel dagegen sagt: Die Folge der Sünde ist der Tod. Aber Jesus Christus schenkt uns das Leben, wenn er wiederkommt, um die Toten aufzuerwecken. Deshalb müssen wir auf ihn vertrauen. Der Tod aber ist unser Feind. Christus ist unser Erlöser und der Weg zum ewigen Leben.

Bei dieser Frage geht es also nicht um theologische Streitigkeiten, sondern um den Erlösungsplan, wie wir ihn in der Heiligen Schrift finden.

Natürlich fällt es uns schwer, uns in unserer Todesstunde Gott bedingungslos auszuliefern. Der Gedanke, bei unserem Sterben im Todesschlaf zu versinken, macht uns Angst. Es wäre uns lieber, gleich in eine jenseitige Welt überzuwechseln. Dann wäre der Tod kein Feind, sondern eine Erlösung. Aber ein Verlust von Denken, Fühlen, Wollen und Handeln, während sich der Körper auflöst, liefert uns völlig der Gnade Gottes aus. Wir müssen darauf vertrauen, dass Christus uns wieder aufweckt, wenn er wiederkommt, um Leid und Tod für immer zu verbannen. Die christliche Hoffnung holt ihre Kraft also nicht aus Sterbeerlebnissen klinisch Toter oder aus spiritistischen Erscheinungen. Sie holt ihre Kraft aus dem Glauben, dem Vertrauen auf die Worte Jesu in der Heiligen Schrift:

> *„Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind,*
> *werden seine Stimme hören, und werden hervorgehen, die da Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens …“*
> *Johannes 5,28.29*

Das ist die christliche Hoffnung!

Nächstes Thema:
Das Jüngste Gericht – eine gute Nachricht?

Viele Menschen haben Angst vor dem Tag des Gerichts. Deshalb kehren manche Christen dieses Thema sogar am liebsten unter den Teppich. Doch schon heute fordern viele Menschen, dass Gott endlich durchgreift …

Fragen

Wenn Sie mit uns über dieses Thema in Gespräch kommen wollen, schreiben Sie uns.

Internationales Bibelstudien-Institut
der STIMME DER HOFFNUNG e. V.
Sandwiesenstr. 25
64665 Alsbach-Hähnlein
Tel.: 06257 50653-0
E-Mail: ibsi@stimme-der-hoffnung.de

1. *Warum möchten viele Menschen, dass es nach dem Tod gleich weitergeht?*
2. *Weshalb brauchen wir vor dem Tod keine Angst zu haben?*
3. *Warum weckt Jesus uns erst am Ende der Welt aus dem Todesschlaf auf?*